

Militaria oder Frau Helvetias Frühlings-Besenstriche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 21

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Motten aus dem Kleiderkasten.

Kulturmaterial für höhere Töchter und Jünglinge.



Bei den Handschuhen macht es nichts, wenn man auch nur den andern hat und ihn in der Hand schlenkert; man zeigt doch damit, daß man kein Proletarier ist.

Mit einer Musikmappe herumzugehen, ist bei vielen jungen Damen sehr empfehlenswert. Erstens machen sie niemand, solange sie unterwegs sind, mit ihren Übungen Kopfschmerz, und zweitens fangen sowieso viele Studien mit dem G-Schlüssel an.

Die Schuhe hat man, damit andere hineinblasen, was bei armen Leuten nicht geschehen kann, da sie barfuß gehen. Wer aber Hühneraugen hat, was die Franzosen Meerschweinchenaugen nennen, der bläst vor Vergnügen selber, aber in die Luft, C-Dur und W-Dur, beides miteinander.

Ein Öhering bedeckt nur einen kleinen Teil der Blöße. Es muß noch mancher Bagen zusammengeparnt werden, bis Häselein und Käselein und für die Kinder Höslein und Bröslein beieinander sind, bis alle siebene militärpflichtig oder heiratsfähig geworden.

Der Nasenklebmer:

Das ist es, was den Menschen jieret,
Und daran erkennt man den Verstand!

(Nicht ganz nach Schiller.)

Der Zylinder ist der Repräsentant des Kühlsystems und der Rieselfelder, wird daher meist von Geheim- und Kommerzienräten, sowie von Judenbuben getragen.

Die Strümpfe sind meistens weiß oder schwarz. Wenn sie blau sind, so sind die Waden darin ziemlich viereckig. Wenn die Mädchen wieder einmal helle Strümpfe tragen, so wird es auch wieder bessere Zeiten und einen vernünftigen Frühling geben. Wer nicht im Strumpf ist, dem ist nicht wohl darin.

Das Korsett ist einem Pavillon zu vergleichen, darinnen zwei Verliebte hausen; sollte mit Stacheln umgeben sein.

Das Pincenez ist gleichsam ein Kamelsattel, geht daher am besten auf Katennase.

Der Hühneraugenfilzring ist ganz etwas anderes als der Öhering, hat aber doch manchmal etwas Ähnliches; das senkt man jedoch nur in die stille Nacht hinaus; beide haben viel mit dem Wetter zu tun.

Kanonensstiefel haben daher den Namen, weil der Stiefel oft von

dem Männlein nicht voll wird, wenn es schon selber voll ist. Da muß man halt ein Studierter sein, um das zu begreifen.

Der Mantel der christlichen Liebe ist besonders dann sehr erwünscht, wenn man am Sonntagmorgen kein frisches Hemd anzuziehen hat oder wenn die Ellenbogen am Wams mit anderm Stoff geplegt sind.

Die Krawatten sind in Kroatien erfunden worden, weil sie dort einander daran nehmen; in Deutschland und bei uns gießt man etwas dahinter, was das Herz fröhlich macht.

Die Hosen sind dasjenige Stück, wo, wenn es die Frau anhat, dem Manne das Herz hineinfällt.

Die Busenmelke an des holdseligen Jünglings Brust ist ein Knopfloch-Zugluftschäfer.

Das Käppi ist eine Kopfbedeckung ohne Reservoir, während im Kübeltschako von ci-devant ein Rastuch, ein Ring Wurst, ein Päcklein Zubat und ein Bagenlaiblein logiert werden konnte.

Der weiche Filzhut ist das Abzeichen der wahren Künstler und der graue Zylinder das Wahrzeichen der Mäcenaten, die gerne Silber kauften, wenn sie das Geld nicht gerade für etwas anderes brauchten.

Der Bratenrock ist nur in besseren Kreisen üblich, er stammt aus der Zeit, wo man ein Spanferkelchen noch nicht in zweiunddreißig Portionen einteilte.

Die Angststöhre wird von beiden getragen, den Examinatoren, die Angst machen, und den Examinanden die Angst haben.

Brillen sind entweder künstlich, gleichsam Schuhgläser vor dem Geistes-treibhaus, oder natürlich, blaugrünblauviolett, wenn Einer mit einem bejoffenen Engländer Bekanntschaft gemacht hat. Auch Hochzeitsreisende haben manchmal so etwas wie eine Brille an den Augen.

Der Sigerlbengel oder Bazarstengel verrät die Eintagsfliege; ein passendes Geschenk, die den jüdischen Marchandbailleurs die Annoncenverse liefern. Badhosen werden nur im Wasser getragen, aber von einem Kommerzienrat auch dann noch mit Würde.

Der Schulsack ist der Anfang und die Geldklage das Ende einer männlichen Laufbahn. Aber manchmal tut's auch statt des Schulsacks ein buntes Käpplein und statt der Geldklage eine Planellbinde. Will man den Unterleib mit Künstlibern erwärmen, so destilliert man sie lieber zuerst in einer Waadtländerkluge.

Rudolf Koller

(zu seinem 75. Geburtstagsfeste.)

Ein Frühlingsmorgen leuchtet auf dich nieder
Im vollen Glanz voll duft'gen Blütenschnee,
Erhellet am Jubiläumsfeste wieder
Blick und Gemüt Dir, Künstler dort am See!
Dir schallen heute uns're Jubellieder
Auf glückhaft Alter, frei von jedem Weh.
Der Anblick Deiner Werke mag uns lohnen
Und neu begeistern Deine Epigonen!

Militaria oder Frau Helvetias Frühlings-Besenstriche.

Nicht vergeht des Krieges Ernst vor des Friedens-Kriegesspielen,
Nicht des Dienstes Freudigkeit ob den blutig-ernsten Zielen.
Vor dem Militärler-Marr nicht des Kriegers Ideale,
Und vorm glänzend-bunten Rock nicht der Feldes Größenmale.

Ein Militärstreich macht nachdenklicher als eine Moltke-Idee.

Der Militär kommandiert, der „Militärler“ Injiziert.

Es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu:
Wenn Einen sticht der Haber, ist's mit der Vernunft vorbei!

Da steht den Herrn Major an, wie stolz aufgerichtet,
Er ist ein gewaltiges Kasernenstubenlicht!
Auch hier im Manöver, welsch' Feldmarschallgesicht —
Kommandieren kann er alles, nur — nur auszuführ'n ist's nicht!

Ueber die Bepackung der kleineren Pferde sollten nicht die großen Kameele entscheiden.

Splitter.

Wie mancher wurde — ach! schon krank,
Weil er zu viel „Gesundheit“ trank!

Menschliche Betrachtung der Menschheit.

Wie sie sich stechen und wie sie sich beißen,
Weiße die Schwarzen und Schwarze die Weißen.
Wie sie so hitzig sind über die Juden,
Ueber ihr Silber in Kassen und Buben,
Türken und Christen und Christen wie Heiden
Müssen sich tödlich das Leben beschneiden.
Güter des Seelenheils predigen Liebe;
Geben Kollegen empfindliche Hiebe,
Suchen in Winkeln nach schwarzen Genossen,
Halten den Himmel für Blaue geschlossen.
Seht ihr, wie grimmig die Heiligen, Strammen
Leute, die forschen zur Hölle verdammen.
Viele, berufen die Völker zu lenken,
Qu! — wie sie sorgen und schaffen und denken,
Länglich in Ohren und Augen behalten,
Sich zu befesten in ihren Gewalten.
Will's nicht gelingen, die Beuten zu teilen,
Geht es zum Kriege mit Kugeln und Pfeilen.
Wie sie sich schimpfen und jagen und hasen,
Alle die Lebenden, strebenden Rassen;
Haben so liebliche Namen erfunden,
Ueberall wimmelt's von Schweinen und Gunden,
Ueberall wimmelt's in Rampen und Helmen,
Die sich begrüßen als Schwindler und Schelmen.
Briefe erzählen's und jegliche Zeitung
Eisert in Schauer geschichten-Verbreitung,
Die sich dann aber noch wüster ermahnen,
Als es gelaufen vor hundert Jahren.
Immer geht's vorwärts in glänzender Bildung,
Immer geht's rückwärts in grauer Verwilderung.
Kann sich ein Schöpfer der Menschheit erfreuen?
Wär' ich der Herrgott, es würde mich reuen,
Menschen auf Erden geschaffen zu haben,
Gnädig versehen mit herrlichen Gaben,
Würde wohl hoffen, getränkt inbessen,
Daß sie einander mit Haut und Haar freissen.